

Joshua Kumbartzki  
Bunsengymnasium Heidelberg  
19. July 2022

# Die Krisen der Welt bekämpfen- im Kleinen beginnen

Dr. Karl A. Lamers Stiftung

Ob Corona-Krise, Klimakrise oder Demokratiekrise, man kann dem Begriff Krise heutzutage nicht mehr entkommen. Krisen dominieren die Nachrichten, sie sind allgegenwärtig. Es stellt sich die Frage: Wie soll man diese Krisen bekämpfen? Können wir als einfache Bürger unseren Teil dazu beitragen?

Vorerst möchte ich den Krisenbegriff definieren: Krise kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Meinung/Einschätzung“, später dann „Zuspitzung“. Krisen sind also per se nicht negativ konnotiert, man kann sie auch als Herausforderungen sehen, welche gemeistert werden können. Doch diese Herausforderungen erscheinen oftmals überwältigend, denn Krisen wirken meistens selbstverstärkend oder lösen weitere Krisen aus. So führt die Klimakrise beispielsweise zu Klimaflüchtlingen, welche von Teilen der Gesellschaft abgelehnt werden, was zu Populismus führt, welcher eine Demokratiekrise auslöst. Außerdem priorisieren populistische Parteien selten den Klimaschutz, das heißt es findet eine positive Rückkopplung statt. Dieses Phänomen ist bekannt als „Multiple Krise“, also dass einzelne Krisen eng verwoben sind und zusammenhängen. Doch so ausweglos dieser Teufelskreis erscheinen mag, er liefert selbst die Lösung: Man muss Krisen nicht ausschließlich im Großen bekämpfen, um etwas zu verändern, auch die kleinsten Krisen die überwunden werden, helfen den Weg zu ebnen und haben Einfluss auf größere Krisen. Dabei kann jeder bei sich selbst beginnen. Ob Wassersparen, Vegan essen, Geld spenden oder Maskentragen und Impfen aus Solidarität, jede Maßnahme hilft. Dabei vergisst man oft, wie viel man als Kollektiv verändern kann. So fand zum Beispiel die Protestaktion „Fridays For Future“ der Schwedin Greta Thunberg Gehör, nachdem sich Hunderttausende von Schülern und Schülerinnen ihr anschlossen. Veränderungen aller Art beginnen immer im Kleinen. Es muss sich nur jemand finden, der beginnt und dem sich Weitere anschließen. Dabei ist es natürlich immer einfacher, mit dem Finger auf andere zu zeigen und keinen Sinn darin zu sehen, selbst

etwas zu verändern, solange andere es nicht auch tun. Doch wenn Individuen sich mehr auf sich selbst fokussieren und ihr Bestes tun, um Krisen zu bekämpfen, entwickeln wir uns als Gesellschaft positiv weiter. Denn wenn jeder seinen Teil beiträgt, lassen sich auch die größten Krisen meistern.

Wichtig ist jedoch, dass die Politik dabei nicht ihre Verantwortung vergisst, Krisen auch im Großen zu bekämpfen. Denn ein Appell an die bürgerliche Solidarität scheint hypokritisch, wenn sich nicht auch die Regierung aktiv für die Krisenbekämpfung in Form von eingehaltenen Klimazielen, klaren Corona-Maßnahmen, etc. einsetzt. Politik und Bürger müssen somit Hand in Hand arbeiten, um die Krisen im Großen, sowie im Kleinen erfolgreich zu bekämpfen.

Quellen:

<https://www.eea.europa.eu/de/articles/leben-in-einer-zeit-der>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Multiple\\_Krise](https://de.wikipedia.org/wiki/Multiple_Krise)

[https://www.boell.de/sites/default/files/multiple\\_krisen\\_u\\_brand\\_1.pdf](https://www.boell.de/sites/default/files/multiple_krisen_u_brand_1.pdf)

<https://www.diss-duisburg.de/2012/09/multiple-krisen-im-kapitalismus/>

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/individuum-und-gesellschaft-warum-es-in-der-demokratie-auf-100.html>